

## Die Kantonparteiversammlung muß die Umgestaltung der gesamten Parteiarbeit sichern

Gestern Abend wurde die Kantonparteiversammlung unseres Kantons eröffnet, die den Tätigkeitsbericht des KK der KPdSU(B) behandeln und die Wahlen des neuen Kantonkomitees vornehmen wird.

Die Abrechnungs- und Wahlversammlungen in den primären Parteiorganisationen, die unserer Kantonparteiversammlung voraus gingen, verliefen mit einer noch nie dagewesenen Aktivität und Teilnahme der Kommunisten an den Versammlungen und Aussprachen, bei breiter Entfaltung einer bolschewistischen Kritik und Selbstkritik der Mängel und Fehler in unserer Parteiorganisation. In 18 primären Parteiorganisationen, in denen die Abrechnungs- und Wahlversammlungen durchgeführt wurden, waren von 173 Kommunisten 156 auf den Versammlungen anwesend, von denen sich 141 an den Aussprachen zu den Rechenschaftsberichten und den aufgestellten Kandidaturen beteiligten.

Mit den Beschlüssen des Februarplenums des ZK der KPdSU(B) und dem Bericht des Gen. Stalin und seinem Schlußwort auf diesem Plenum ausgerüstet, kritisierten die Kommunisten besonders scharf die Tatsachen der abgestumpften Klassenwachsamkeit in unserer Kantonparteiorganisation, die es den konterrevolutionären trotzkistisch-faschistischen Elementen Müller, Salzborn und ihrer Komplote ermöglichte so lange ihre Schädlingstätigkeit zu treiben. Auch wurden die Tatsachen der größten Verletzungen der inneren Parteidemokratie und des Parteistatuts seitens des Kantonkomitees, die in der öftigen Wechselung und Neubestimmung der Parteiorganisatoren bestand, ohne den Willen und die Rechte der Parteimitglieder zu berücksichtigen, einer scharfen Kritik unterzogen. Diese Verletzungen führten dazu, daß das KK der KPdSU(B) unter der Leitung des jetzt entlarvten Trotzkisten — Salzborn — den jetzt entlarvten Trotzkist Zimmermann als Parteiorganisator nach Streckerau bestimmte.

Aber bei all den unwiderstreitlichen positiven Seiten dieser Versammlungen, bei all der großen Aktivität, die diese Versammlungen mit sich brachten, die uns eine Garantie der schnellen Umgestaltung der gesamten Parteiarbeit im Sinne der Anweisungen des ZK unserer Partei geben, muß festgestellt werden, daß dennoch nicht alle primäre Parteiorganisationen und Kommunisten den tiefen Sinn der

Beschlüsse des ZK der KPdSU(B) und des Berichts des Gen. Stalin genügend verstanden haben. Deswegen wurden auf den Versammlungen beim KVK und der Seelmänner MTS die Fehler und Mängel der Parteiarbeit nicht entschieden aufgedeckt und kritisiert. Die Kommunisten der Seelmänner MTS zeigten, daß sie sich die Hinweise der Partei über Entfaltung der Kritik, ohne Ansehen der Person, noch nicht zueigen gemacht haben. Deswegen sprachen sie auch so ganz unentschieden von den Mängeln in der Arbeit der leitenden Genossen, indem sie stets diese Genossen mit Alexander Fjodorowitsch und Adolf Petrowitsch ansprachen.

Auch muß als besonders großer Fehler während diesen Versammlungen die Verletzung der Instruktion des ZK der KPdSU(B) über die Durchführung der geheimen Wahlen in der primären Parteiorganisation beim Kantonkonsumverband verurteilt werden.

All die Fehler und Mängel, die während den Abrechnungs- und Wahlversammlungen in den primären Organisationen vorkamen, müssen berücksichtigt und dürfen von der Kantonparteiversammlung nicht wiederholt werden.

Aufgabe der Kantonparteiversammlung ist es, die in den primären Parteiorganisationen angefangene Kritik der Arbeit des Kantonpartei-Komitees, seines Büros, der Instrukteure des Partei-Komitees, des Parteikabinetts und der Kantonredaktion mit noch größerer Entschiedenheit und bolschewistischer Geradheit zu entfalten. Sie muß an Hand konkreter Tatsachen bis zu Ende die Ursachen aufdecken, wie es kommen konnte, daß die Trotzkisten-Konterrevolutionäre Müller, Salzborn mit ihren Anhängern Mantei, Obholz, Bach, Allernborn, Zimmermann und and. so lange an der Leitung unserer Parteiorganisation stehen und ihre konterrevolutionäre trotzkistische Tätigkeit ungehindert treiben konnten. Die Versammlung muß ganz besonders von den Genossen Rechenschaft verlangen, die fortwährend um diese Trotzkisten herum arbeiteten, politische Blindheit und Sorglosigkeit bekundeten und es nicht vermochten, die konterrevolutionäre Tätigkeit dieser Volksfeinde zu entlarven; sie muß bis zu Ende die Reste dieser Bande durch bolschewistische Kritik aufdecken und ausrotten.

Die vielen und wertvollen

Hinweise und Vorschläge der Reihenkommunisten zur Verbesserung unserer gesamten Parteiarbeit, die sie in den primären Parteiversammlungen einbrachten, müssen in der Arbeit der Kantonparteiversammlung ihre Widerspiegelung finden, sie muß diese Vorschläge und die reichen Erfahrungen bei den Wahlen der Parteiorganisatoren summieren und sie zum Gemeingut der gesamten Parteiorganisation im Kampf für eine wahrhafte Umgestaltung der Parteiarbeit im Geiste der Beschlüsse des ZK-Plenums und des Berichts des Gen. Stalin machen.

Unsere Kantonparteiversammlung muß nicht nur ein Muster bolschewistischer Kritik und Selbstkritik unserer Mängel, sondern auch ein Muster höchster Organisiertheit und Innehaltung der Parteidemokratie zeigen. Ein jeder Kommunist muß dessen eingedenk sein, daß die Abrechnungs- und Wahlversammlungen noch immer die allerernsteste und verantwortlichste Aufgabe im Leben der Parteiorganisation darstellt. Deswegen muß sich ein jeder Kommunist besonders ernst und gewissenhaft zu dieser Versammlung verhalten und sich dafür einsetzen, damit in den Bestand des neuen Kantonkomitees wirklich die standhaftesten und erprobtesten Kommunisten gewählt werden.

Nur durch die Steigerung der Kampffähigkeit unserer gesamten Parteiorganisation, durch die Hebung der bolschewistischen Klassenwachsamkeit eines jeden Kommunisten, durch die entschiedene Entlarvung und Ausrottung aller Feinde des Volkes und ihrer Anhänger können wir die Aufgaben, die vom Plenum des ZK der KPdSU(B) vor uns gestellt sind erfolgreich lösen.

### Rechtzeitig das Ernteinventar vorbereiten

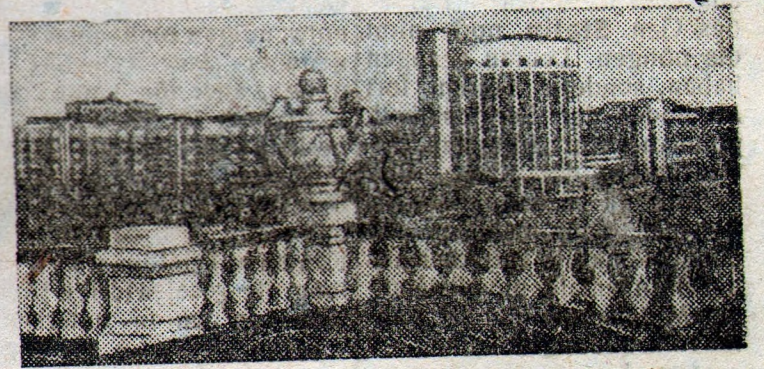
Die Reparaturwerkstätte des Neu-Warenburger Kolchos „Vorwärts“ arbeitet angestrengt an der Vorbereitung des Ernteinventars, wo auch schon mehreres Inventar gut repariert ist.

Wenn unsere Verwaltung rechtzeitig alles Notwendige für die Vorbereitung des Ernteinventars besorgt, dann organisieren wir die Arbeit so, damit die Reparatur zum 25. Mai mit guter Qualität beendet wird.

J. Nickel.

Mit nie gesehener Schnelligkeit wächst das größte Zentrum des großen Maschinenbaus — die Stadt Swerdlowsk.

Neben den niedrigen Häusern des alten Swerdlowsk entstehen neue mächtige, gut ausgestattete Wohnhäuser, die Straßen im Arbeitsviertel werden umgebaut.



AUF DEM BILDE: Neue Wohnhäuser auf der Lenin-Straße in Swerdlowsk.

## Einheitlicher Sowjettag

Laut Beschluß des Präsidiums des KVK vom 16. Mai wird am 20. Mai in allen Dorfsowjets unseres Kantons der einheitliche Sowjettag durchgeführt.

Die Tagesordnung auf den erweiterten Plenums der

Dorfsowjets wurde mit folgenden Fragen bestätigt:

1. Ueber die Erlernung der Konstitution (Grundgesetz) der ASSR der WD.
2. Ueber die Wohleinrichtung des Dorfes.

Präsidium des KVK.

## Der Orlitschnik Steinmetz wurde zum Sekretär des Komsomolkomitees gewählt

Kürzlich fand in der Seelmänner Pädagogischen Schule eine Komsomolversammlung statt, auf welcher der Rechenschaftsbericht des Sekretärs des Komsomolkomitees, Genossin Hense, stand.

Auf der Versammlung wurde die Arbeit des Komsomolkomitees einer scharfen bolschewistischen Kritik unterzogen. Die Komsomolzen brachten in ihren Aussprachen ihre gerechte Unzufriedenheit über die äußerst schlechte Arbeit des Sekretärs, Gen. Hense, zum Ausdruck. An den Aussprachen beteiligten sich eine ganze Reihe Komsomolzen, die noch nie auf einer Versammlung sprachen. So wies die Genossin Klausner in ihrer Aussprache darauf hin, daß das Komsomolkomitee, besonders sein Sekretär Hense, keine Arbeit mit den Komsomolorganisatoren führte und mit deren Arbeit überhaupt nicht bekannt ist. Gen. Steinmetz hob besonders hervor, daß in der gesamten Arbeit des Komsomolkomitees sowie auch in der Komsomolorganisation überhaupt die Kritik der Mängel und Fehler bisher abhanden war. Das Komsomolkomitee ist von den Massen der Komsomolzen und Schülern losgerissen, was die durchaus niedrige Aktivität der Komsomolzen und Schüler an der Arbeit der Organisation mit sich brachte. Von den Genossen Schwenk und Lydia Becker wurde die schwache Arbeit der Poltschulen, die hauptsächlich auf die ungenügende Leitung der Propagandaarbeit durch das KK des LKJV zurückzu-

führen ist, stark kritisiert. Ein Politzirkel hat überhaupt keinen Propagandisten und besteht somit nur formell. Der Parteiorganisator, Gen. Herdt, der mit einer langen Rede auftrat, sagte aber leider kein einziges Wort von der Schwachen Leitung der Parteiorganisation über den Komsomol.

Nach den lebhaften und langanhaltenden Debatten machten die Komsomolzen den Vorschlag, die gesamte Arbeit des Komsomolkomitees für ungenügend einzuschätzen, doch die Mitglieder des Komitees, Gen. Welsch und Kraft, widersetzten sich energisch dieser richtigen Einschätzung der Arbeit und verschmierten vor den Augen aller Versammelten die Tatsachen der schlechten Arbeit des Komsomolkomitees und brachten es fertig, den politisch grundfalschen Beschluß — die Arbeit für genügend anzuerkennen — durchzudrücken.

Das Büro des KK des LKJV muß die Frage der offenen Unterdrückung der Kritik und Selbstkritik durch das Büromitglied des KK des LKJV — Welsch — und Mitglied des KK des LKJV — Kraft — auf der Bürositzung behandeln und die nötige Schlußfolgerung ziehen.

Die Komsomolversammlung befreite dennoch den Sekretär des Komsomolkomitees — Hense — und wählte als Sekretär einen der besten Komsomolzen, den Orlitschnik im Lernen, Gen. Emanuel Steinmetz.

Hyronimus.



### Unzulässige Unterdrückung der Kritik

Der Bericht und das Schlußwort des Gen. Stalin auf dem letzten ZK-Plenum sind ein unerschütterliches Dokument zum Kampf gegen die Mängel und Fehler in der gesamten Partei-, Sowjet- und Wirtschaftsarbeit, für die Umgestaltung unserer Arbeit. Doch gibt es in unserem Kanton immer noch Leiter, die aus dem historischen Bericht des Gen. Stalin noch nicht die nötigen Lehren gezogen haben, sondern fahren fort Methoden der Sorglosigkeit, politischer Kurzsichtigkeit, Unterdrückung der Kritik und Selbstkritik zu bekunden. Als Beispiel dafür nehmen wir einige konkrete Tatsachen aus der Brunntaler unvollständigen Mittelschule und der Kantonvolksbildungsabteilung.

Unlängst schrieb die Lehrerin aus genannter Schule, Gen. Beil, einen Brief an . . . . ., in dem sie darauf hinwies, daß der Direktor der Schule, Gen. Janzen, die Kritik und Selbstkritik größtenteils unterdrückt, sich den Lehrern gegenüber sehr grob verhält, daß Janzen oft im betrunkenen Zustand in die Schule kommt und in solchem Zustand über die Lehrerin Simon herfiel, weil sie auf einer Beratung in der Kantonvolksbildungsabteilung über seine Mängel und Fehler sprach.

Janzen, der von dem Brief der Gen. Beil erfuhr, stahl ihr denselben aus ihrem Quartier und brachte ihn auf einer Versammlung der Lehrer vor, indem Janzen diesen Brief als einen klassenfeindlichen Ausfall qualifizierte. Janzen trieb die Sache so weit, daß die Lehrerin Beil ihren Brief vor seinen Augen zerriß und diesen „sündenlosen“ Mann dann um Entschuldigung bat.

Die gesamte Schul- und Außenschularbeit steht hier äußerst schwach.

Die Schuldirektion hat jetzt schon plantiert, daß zirka 64 Schüler nicht in die nächste Klasse versetzt werden können.

Den jungen Lehrern wird seitens der Direktion keinerlei Hilfe und Unterstützung in ihrer Arbeit erwiesen, sondern umgekehrt, sie werden von Janzen auf jegliche Art und Weise in der Arbeit gehemmt und direkt unterdrückt. Wer die Arbeit des Direktors Janzen zu kritisieren versucht, demjenigen ergeht es nicht gut! Deshalb kann es auch nicht anders sein, daß viele Schüler im Lernen so stark rückständig sind.

Der Parteiorganisator, Gen. Schell, der Komsomolorganisator, Gen. Simon, (Leiter des Lehrteils) sind zu all diesen unerhörten Tatsachen stumm und bekunden damit ihre politische Blindheit. Noch mehr. Simon unterstützt sogar das schmutzige Treiben des Direktors Janzen, indem er ebenfalls die gerechte Kritik der Gen. Beil als klassenfeindlich bezeichnete.

Das Büro des KK des LKJV hat diese Angelegenheit verhandelt und gegenüber des Komsomolorganisa-

tors, Gen. Simon, die nötige Maßnahmen getroffen.

Es ist schon eine geraume Zeit her, seitdem das Büro des KK des LKJV auf seiner Sitzung die Arbeit der Brunntaler Schule unter der „Leitung“ des Direktors Janzen behandelte und den zeitweiligen Leiter der Kantonabteilung für Volksbildung, Gen. Kraft, beauftragte die notwendigen Maßnahmen gegenüber Janzen sofort zu treffen, aber bis heute sitzt Kraft noch im Kabinett und besitzt wahrscheinlich keinen Mut dem „guten“ Mann eine Beleidigung zuzufügen. Somit ergibt sich, daß auch die Kantonvolksbildungsabteilung die gesetzwidrige Handlung von Janzen unterstützt.

Hoffentlich wird das Präsidium des KVK und das KK der KPdSU(B) schlußfolgern.

P. Hyronimus.

### Schlechte Verhältnisse zur künstlichen Belegung

In der Milchwarenfarm des Wiesenmüllers Koldhos „Sieger“ steht die künstliche Belegung des Viehs in ernster Gefahr.

Im Gebäude zur künstlichen Belegung ist überhaupt kein Ofen vorhanden, infolgedessen war bisher die Temperatur nur 5—8 Grad Wärme, wo aber mindestens 15—20 Grad sein muß. Das Gebäude ist dunkel und entspricht überhaupt nicht zur Vollführung dieser komplizierten Arbeit.

Der Zootechniker Deines und der Spezialist für künstliche Belegung Kindsvater kümmern sich absolut nicht dafür, um diese Arbeit richtig zu organisieren.

Wenn die KLV Verwaltung hier nicht sofort eingreift, dann ist die künstliche Belegung der Kühe resultatlos.

Mohr.



— Wann war bei Ihnen die letzte Revision?  
— Da müssen sie bei den alten Einwohnern des Dorfes fragen, ich arbeite hier erst 2 Jahre.

### Klassenfeindliches Treiben

Im Statut des landwirtschaftlichen Artels heißt es: „Die Mitglieder des Artels verpflichten sich . . . ehrlich zu arbeiten, . . . das gesellschaftliche Eigentum zu schützen, . . . die Traktoren und Maschinen schonen . . .“

Im Neu-Warenburger Koldhos gibt es aber noch Kollektivist, die das Stalinsche Koldhosstatut größtenteils verletzen und direkte Schädigungsarbeit treiben. Der Traktorist Albert Schön aus der 17. Traktorenbrigade führte die ganze Saat hindurch eine klassenfeindliche Politik, die auf die bewußte Schädigung der Traktoren gerichtet war, wodurch fortwährend Hemmnisse der Traktoren zu verzeichnen waren. Bei der Schichtwechselung die Uner-

fahrenheit des jungen Traktoristen, Gen. H. Schiffmann, ausnützend, stellte Schön den Magnet am Traktor so, um beim Anfahren des Traktors sowohl den Traktor wie auch den Traktorist durch eine Explosion zu schädigen, und seine klassenfeindliche Handlung hatte Erfolg, indem es dem Traktoristen, Gen. Schiffmann, beim Andrehen des Traktors den Arm stark verletzte.

Weiter versuchte Schön eine Komsomolzin zu vergewaltigen, die sich ihm aber hartnäckig widersetzte, worauf er sie dann verprügelte.

Es ist notwendig, daß sich die Prokuratur mit dieser ernststen Sachlage beschäftigt

J. Nickel.

### An die Kantonprokuratur

Schon im Februar Monat dieses Jahres wurde der Rayonmilizionär in Wiesenmüller, Gen. Joh. des Joh. Franz, durch das Gericht verpflichtet seinem Kinde Unterstützung zu gewährleisten, doch bis heute habe ich — die Mutter des Kindes Amalia des Gottfried Stabel, aus Wiesenmüller — noch keine

Unterstützung für mein Kind bekommen.

Ich ersuche durch die Kantonzeitung „Kollektivist“ die Prokuratur den Vater meines Kindes, Gen. Franz, zu verpflichten die gesetzliche Unterstützung seines Kindes zu sichern.

Amalia Stabel.

### Zwei Jahre Moskauer Metro

Am 15. Mai waren es zwei Jahre seit dem Tag der Inbetriebsetzung der ersten Folge der Metro. Während dieser Zeit wurden große Arbeiten am Bau der zweiten Folge geleistet. Ende März wurde der Arbatski-Radius in Exploitation gegeben.

In den nächsten Monaten muß der Pokrowski-Radius in Exploitation übergeben werden. Die Abteufung des Tunnels ist hier in der Hauptsache beendet. Die Länge des Pokrowski-Radius beträgt 6 Kilometer. Er führt vom Revolutionsplatz zum Kursker Bahnhof. Dieser Radius wird mit dem Arbatski-Radius verbunden. Zwischen ihnen ist nur noch eine dünne zeitwei-

lige Wand geblieben, die bald beseitigt wird.

Auch am Gorki-Radius, der sofort nach dem Pokrowski-Radius in Betrieb gesetzt werden muß, sind die Arbeiten entfaltet. An der Station „Majakowski-Platz“, die aus Stahl verfertigt wird, werden die Metallkonstruktionen aufgestellt.

Zum 13. Mai waren an der zweiten Folge der Untergrundbahn 17,5 Kilometer Tunnels fertig. Es sind noch 8,8 Kilometer zu bauen geblieben.

Gleichzeitig hat die Vorbereitung zum Bau der dritten Folge der Untergrundbahn, deren Länge 10,4 Kilometer betragen wird, begonnen.

### Ein Jahr Zentralmuseum W. I. Lenins

Am 15. Mai war ein Jahr seit dem Tage der Eröffnung des Zentralmuseums W. I. Lenins, das durch den Beschluß des Zentralkomitees der KP(B)SU auf Initiative des Genossen Stalin geschaffen wurde, vergangen.

Tausende Arbeiter und Kollektivist aus allen Gegenden des Landes kommen täglich hierher, um sich mit dem

Leben des genialen Führers der Werktätigen und mit der Geschichte der großen Partei Lenins-Stalins bekannt zu machen. Im Verlaufe des Jahres wurde das Zentralmuseum W. I. Lenins von mehr als 1200000 Menschen besucht.

In diesem Jahre werden in Leningrad, Kiew und Tbilisi Filialen des Zentralmuseums W. I. Lenins eröffnet.

### An den Fronten in Spanien

**Biscayische Front.** Am 13. Mai schoß die republikanische Aviation ein faschistisches Flugzeug ab. Der deutsche Flieger, der mit dem Fallschirm absprang, wurde gefangen genommen.

Die Aviation der Aufständischen bombardierte verstärkt Bilbao. Unter der Bevölkerung gab es viele Opfer.

Im Sektor von Guipuzcoa wurden die Aufständischen zurückgeschlagen. Die Aufständischen hatten schwere Verluste.

**Zentralfront.** Am 13. Mai ging in allen Sektoren, die an Madrid angrenzen, die Bombardierung Madrids durch

die Artillerie der Aufständischen weiter. Die Operationen der republikanischen Artillerie und Aviation zwangen die Artillerie der Aufständischen jedoch zum Schweigen.

Der Angriff der Republikaner im Sektor südlich vom Flusse Tajo geht weiter. Einige Laufgräben der Aufständischen wurden im Bajonettangriff genommen.

In der Provinz Avila wurden vom Feuer der republikanischen Batterien einige Objekte militärischer Bedeutung in der Umgebung von Navalperal de Pinarez in Brand gesetzt.

### Aussagen eines deutschen Fliegers

**London, 14. Mai.** Die Zeitungen drucken an sichtbarer Stelle die Aussagen des deutschen Fliegers Wandel ab, der von den spanischen Republikanern an der nördlichen Front bei Bilbao in dem Moment gefangen genommen wurde, als er mit dem Fallschirm landete. Wandel gestand, daß er am 26. April über Guernica flog. Als Wandel gefragt wurde, warum so viele Kinder in den Dörfern um Bilbao von den Flugzeu-

gen aus Maschinengewehren erschossen wurden, erklärte er, daß es von oben schwer zu unterscheiden sei, „wer sich auf der Erde befindet“, daß ihnen aber befohlen war, „alles zu erschließen, was sich bewege“. Wandel leugnete, daß er Sanitätsautomobile zusammenschuß, erklärte aber, daß es ihm „gefiel, des Spießes halber hinter den Automobilen her zu jagen und sie aus dem Maschinengewehr zusammenschießen.“

### Dekret des spanischen Innenministers

**Valencia, 14. Mai.** Es wurde ein Dekret des Innenministers veröffentlicht, das eine Frist von 72 Stunden festsetzt, in der die Privatpersonen, Parteien, Gewerkschaften, Komitees, Municipalitätsräte und andere Organisationen die Gewehre, Karabiner, Hand- und automatischen Maschinengewehre, Revolver, Flammenwerfer, Kanonen, Mörser, Handgranaten, Panzerautos, Motorräder und ebenso alle Spreng-

und Giftstoffe abliefern müssen. Die Nichterfüllung des Dekrets wird als Beteiligung am militärischen Aufstand betrachtet werden und führt die entsprechende Bestrafung nach sich.

Für den verantw. Redakteur:  
**G. P. Rothau.**

Bevollmächtigter der Hauptlitveraltung der ASSRdWD № 13—58.  
Auflage 916 Ex., Format 40x29,  
Typographie zu Seelmann.